



pixabay.com

2. Fastenimpuls: Mittwoch, 24. Februar 2021

Der Kreuzweg: Das Leiden Jesu nachvollziehen

In vielen katholischen Kirchen zeigen Abbildungen den Leidensweg Jesu. Die Gemälde oder Holzreliefs bilden den so genannten Kreuzweg. Dieser lädt dazu ein, den Leidensweg Jesu nachzuvollziehen.

Schon in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten zogen Jerusalem-Pilger Jahr für Jahr am Gründonnerstag zum Ölberg. Dort gedachten sie mit Gebeten und Gesängen der Todesangst Jesu. Anschließend zogen sie zu der Stelle, an der er gefangen genommen wurde. Am Karfreitag gingen die Pilger den Leidensweg Jesu nach - vom früheren Amtssitz des römischen Statthalters Pilatus bis zum Hügel Golgatha, (hebr. Schädelstätte), der Kreuzigungsstätte. Lautes Weinen und Wehklagen begleiteten die Gebete der Gläubigen. Anschließend hielten sie bis zum Anbruch des Ostertages Totenwache.

Zur Zeit der Kreuzzüge zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert entstand in Jerusalem ein Weg mit verschiedenen Stationen, an denen Bilder aus der Passionsgeschichte künstlerisch dargestellt waren. Dieser Weg wurde Via Dolorosa genannt - übersetzt "schmerzhafter Weg". Das Ganze entsprach franziskanischem Denken. Denn der Heilige Franz von Assisi wollte "in allem den Fußspuren des gekreuzigten Jesus folgen". Und so waren es auch Franziskaner, die dafür sorgten, dass die Idee der Via Dolorosa immer weitere Kreise zog. Unter ihrer Anleitung entstanden auch in anderen christlichen Ländern Wege mit den Leidensstationen Jesu - die Kreuzwege.

Mit Hilfe von Bildstöcken entlang eines Kreuzweges waren Menschen, die nicht lesen konnten, in der Lage, sich das Geschehen am Gründonnerstag und Karfreitag in Jerusalem bildlich vorzustellen und den Leidensweg Jesu nachzuvollziehen. Oft führte der Weg auf eine Anhöhe mit einer Kirche oder Kapelle. Solche Hügel heißen bis heute "Kalvarienberg", abgeleitet vom lateinischen Wort calvaria (lat. Schädel, metonymisch Schädelstätte). Der Hügel Golgatha wurde nämlich auch Schädelstätte genannt.

Kreuzwege zeigen auch die dunklen Seiten des Menschseins

Die Kreuzwegbilder zeigen nicht nur die Leidensgeschichte Jesu, sondern auch die dunklen Seiten des Menschseins, die Verstrickung in Schuld und Sünde. Doch sie bringen den Menschen in Berührung mit jenem Gott, der Menschen auf ihrem Leidensweg begleitet und tröstet. Nicht zuletzt deshalb ist die 15. Station so wichtig. Der Weg des Leidens - und kaum jemand im Leben bleibt davon verschont - führt nicht in den Abgrund, sondern in Gottes Nähe.